



Material zur Vor – und Nachbereitung

Wertvoll – am besten bist du als du selbst

Stückentwicklung von Johanna Weißert und Klaus
Fehling

Herausgegeben von:

Theater Dortmund / Kinder- und Jugendtheater
Theaterpädagogik und Dramaturgie
Lisa Maria Heigl und Lioba Sombetzki

Spielzeit 2018
Theater Dortmund/KJT
Sckellstr. 5-7, 44141 Dortmund
Direktion: Andreas Gruhn

Inhalt	Seite
Begrüßung mit Hinweisen zur Theatervorstellung	3
Stückinfo	5
Dramaturgischer Teil	6
Das Stück	6
Wie das Stück entstanden ist	6
Selbstoptimierungswahn	7
Generation Youtube	7
Von Hubschraubern und Taxis	8
Probenfoto	9
Theaterpädagogischer Teil – Vorbereitung	10
Wer macht was bei einer Theaterproduktion?	10
Die Arbeit eines Kostümbildners	11
Was bin ich mir wert...?	12
Standbilder	12
Die Skala der Selbsteinschätzung	13
Theaterpädagogischer Teil – Nachbereitung	13
Momente aus dem Stück	13
Szenen erarbeiten	13
Glaubenssätze und positive Affirmationen	14
Das leuchtende Selbstwertgefühl	14
Quellen	16

Begrüßung mit Hinweisen zur Theatervorstellung

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen,
schön, dass Sie sich für unser Stück „Wertvoll – am besten bist du als du selbst“ interessieren.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Hintergrundinformationen sowie Anregungen für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs.

Wenn Sie Fragen haben schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an:

lmheigl@theaterdo.de oder lsombetzki@theaterdo.de oder rufen Sie uns an:
0231/ 50 28 772, 0231/ 50 22 416

Herzliche Grüße aus dem Kinder- und Jugendtheater.
Lisa Maria Heigl und Lioba Sombetzki.

Ankunft

Das Kinder- und Jugendtheater ist zwar eine Sparte des großen Theater Dortmund, hat aber eine externe Spielstätte in der Sckellstr. 5-7, Dortmund Hörde. Es empfiehlt sich, 15-20 Minuten vor Beginn der Vorstellung im Theater zu sein, damit genug Zeit ist, Jacken und Taschen an die Garderobenständer im Untergeschoß zu hängen.

Sie dürfen nicht mit in den Theatersaal genommen werden. Im Untergeschoß befinden sich auch die Toiletten.

Sprechen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern im Vorfeld über den Theaterbesuch. Im Folgenden finden Sie einige Regeln, die im Theater gelten.

Einlass

Ca. 5 Minuten vor Vorstellungsbeginn gongt es und dann gehen alle in den Theatersaal. Am Eingang sollen alle Eintrittskarten von dem/der Lehrer/in der Klasse bereitgehalten werden. Bitte nicht jedem/er Schüler/in einzeln eine Karte aushändigen. Es gibt keine nummerierten Sitzplätze, sondern Sitzreihen, die lückenlos besetzt werden.

Die Schauspieler und alle, die an der Produktion beteiligt sind, möchten Ihnen, den Kindern und Jugendlichen ein gelungenes Theatererlebnis bereiten. Doch auch die Zuschauer müssen etwas zum Gelingen beitragen. Gerade Jugendliche, die selten oder nie ins Theater kommen, wissen oft nicht, was im Theater erlaubt ist und was nicht. Dabei ist es eigentlich ganz einfach, sich im Theater so zu verhalten, dass alle auf ihre Kosten kommen.

Wir möchten Sie deshalb darum bitten, mit den Schülern über die Besonderheiten eines Besuchs im Theater zu sprechen und Ihnen die Verhaltensregeln zu vermitteln:

Während der Vorstellung: Reaktionen

Anders als im Kino, wo das Erleben einseitig in den Zuschauersitzen stattfindet, lebt eine Theatervorstellung von der Kommunikation zwischen Schauspielern und Publikum. Die Schauspieler nehmen ihr Publikum sehr genau wahr und müssen bei jeder Vorstellung auf Lacher, Zwischenapplaus und andere Reaktionen spontan reagieren. Gespräche mit dem Nachbarn, das Spiel mit dem Handy oder gar ein Telefonklingeln, eine raschelnde Bonbontüte oder Kaugummi-Kauen können eine Vorstellung erheblich stören. Deshalb braucht es Respekt auf Seiten des Publikums. Wer die Arbeit der Schauspieler respektiert, redet, trinkt, isst und telefoniert vor oder nach der Vorstellung und verlässt den Zuschauerraum während der Vorstellung nur

im Notfall. Handys, Smartphones, MP3-Player und sonstige elektronische Geräte müssen ganz ausgeschaltet werden.

Und am Ende: Applaus!

Am Ende der Vorstellung verbeugen sich die Schauspieler. Das Publikum applaudiert. Mit dem Applaus zeigt man, dass man den Einsatz der Schauspieler wertschätzt. Man sagt: Der Applaus ist das Brot des Künstlers. D.h. auch wenn einem die Aufführung in Teilen nicht gefallen hat, spendet man Applaus. Natürlich kann man mehr oder weniger begeistert in die Hände klatschen, aber gar nicht zu klatschen ist unhöflich!

Was man während der Vorstellung im Theater DARF:

- Lachen, weinen
- Still sein
- Schreien, wenn man sich erschrocken hat
- Sich aufregen, wenn's spannend ist
- Sich abregen, wenn's vorbei ist
- Applaudieren, wenn's einem gefallen hat

Was man NICHT DARF:

- Zu spät kommen
- Rauchen, Trinken, Essen, Telefonieren, Fotografieren
- Unaufgefordert auf die Bühne gehen
- Den Nachbarn/die Nachbarin am Zuschauen/Zuhören hindern

Vielen Dank!

Stückinfo

Wertvoll – am besten bist du als du selbst
Stückentwicklung von Johanna Weißert und Klaus Fehling
ab 13 Jahren

Uraufführung am 23. Februar 2018 im KJT – Theater für junges Publikum,
Sckellstraße 5 – 7, 44141 Dortmund

Aufführungsdauer: ca. 75 Minuten

Mit:

Gretchen	Ann-Kathrin Hinz
Hubert	Andreas Ksienzyk
Miriam Miracle	Bianka Lammert
Tom	Philip Pelzer
Alexander	Thorsten Schmidt

Regie: Johanna Weißert

Texte: Klaus Fehling

Mitarbeit am Text: Nina Goldberg

Bühne und Kostüme: Marie Gimpel

Regieassistenz: Peter Kirschke

Dramaturgie: Lioba Sombetzki

Theaterpädagogik: Lisa Maria Heigl

Regiehospitantz: Janna Radowski

Dramaturgischer Teil

Das Stück

Alexander weiß: Wer im Leben erfolgreich sein will, darf sich keine Fehler erlauben. Sein Ziel ist es, die beste Version seiner selbst zu werden, das volle Potenzial zu nutzen. Ratgeber und Tipps für einen erfolgreichen Lebensweg gibt es wie Sand am Meer.

Alexander weiß auch: Auf die inneren Werte kommt es an - auf Würde und Mut - auf Achtung vor sich selbst und den anderen. Aber was ist, wenn gerade diese inneren Werte der Vervollkommnung der äußeren im Wege stehen? Und was macht man, wenn man dann auch noch der Liebe begegnet?

Eine Geschichte von der Suche nach sich selbst und dem Anderen, von Liebe und Verpassen, von Versagen und Sehnsucht, Hoffnungen und Erwartungen - von ganz viel Sand und dem offenen Meer.

ALEXANDER:

Gretchen?

Was ist passiert?

Ich habe doch alles erfüllt.

Ich hatte die besten Voraussetzungen.

Ich habe das Beste herausholen wollen,
aus mir.

Aber was ist dabei herausgekommen?

Wie das Stück entstanden ist

Am Anfang war die Idee. Johanna Weißert, Regisseurin und Schauspielerin des KJT-Ensembles, hatte das Gefühl, dass es in jeder Epoche und zu jeder Zeit hieß und heißt, die "Jugend" sei nicht mehr so "anständig, empathisch und leistungsfähig". Tatsächlich machte man sich schon vor 5000 Jahren Sorgen um „die Jugend“. Regelmäßig sah man die Wirtschaft und die Welt auf Grund der faulen und perspektivlosen „Jugend“ zusammenbrechen. Johanna Weißert spürt heute eine ungeheure Anstrengung, alles richtig machen zu müssen, sofort zu therapieren und alle Probleme lösen zu müssen. Und so kam ihr die Idee von einem Jungen, der mehr aus Luft zu bestehen scheint, als aus einem Kern.

„Unsere Jugend ist heruntergekommen und zuchtlos. Die jungen Leute hören nicht mehr auf ihre Eltern. Das Ende der Welt ist nahe“ (Keilschrifttext, Chaldäa, um 2000 v. Chr.)

Um den Gedanken und Bildern eine Form zu geben, kam Klaus Fehling dazu. Der ehemalige Buchhändler ist Schriftsteller, Dramaturg, Regisseur und Musiker in seiner eigenen Schlager-Punk Band „Die blonden Burschen“. Er schreibt regelmäßig für das Kölner Theaterkollektiv Futur3 und gehört als Autor und Dramaturg "zum harten Kern des Ensembles". Seine Theaterstücke wurden von verschiedenen Ensembles bisher u.a. in Deutschland, Serbien, Thailand, Singapur, USA, Italien, Japan und Norwegen aufgeführt. Gemeinsam mit Nina Goldberg hat er den Stücktext exklusiv geschrieben.

„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer. (Sokrates, 470-399 v.Chr.)

Selbstoptimierungswahn

Selbstoptimierung ist eigentlich Teil des menschlichen Lernprozesses. Es bedeutet, dass eine gemachte Erfahrung durch Rückkoppelung ausgewertet wird, um eine bestmögliche Funktion zu erzielen. Der Drang sich zu verbessern, sich zu entwickeln und immer wieder neues zu lernen ist im Menschen tief verwurzelt und sehr natürlich. Doch kann auch diese im Grunde sehr positive Eigenschaft zwanghafte Züge annehmen.

Es gibt eine Vielzahl an Apps, die es erleichtern sollen, die Kontrolle über uns zu behalten. Sie zeichnen nicht nur auf wie viel wir schlafen, sondern auch wie tief, Sie zählen unsere Schritte und helfen uns bei der Dokumentation der einfachsten alltäglichen Dinge.

„Die Welt macht schlimme Zeiten durch. Die jungen Leute von heute denken an nichts anderes als an sich selbst. Sie haben keine Ehrfurcht vor ihren Eltern oder dem Alter. Sie sind ungeduldig und unbeherrscht. Sie reden so, als wüßten sie alles, und was wir für weise halten, empfinden sie als Torheit. Und was die Mädchen betrifft, sie sind unbescheiden und unweiblich in ihrer Ausdrucksweise, ihrem Benehmen und ihrer Kleidung“ (Mönch Peter, 1274)

Generation Youtube

Generation Youtube, oder Generation C beschreibt die Generation, die mit dem immer und überall verfügbaren Internet aufgewachsen ist und die ständige Erreichbarkeit über Handy und Social Media völlig verinnerlicht hat. C steht hierbei für "Connection, Community, Creation and Curation" (Verbindung, Gemeinschaft, Kreation und Kuratation), denn das sind – laut dem Milliardenunternehmen Google – die Werte, um die sich alles dreht. Neue Technologien und diverse Plattformen

bieten rund um die Uhr Inhalte und schicken immer wieder neue Reize und „must haves“ an die „Community“.

Youtube spielt für viele dabei eine gesonderte Rolle. Von einem Großteil der Bevölkerung missachtet, werden hier mittlerweile Youtube Kanäle professionell produziert und liefern sowohl Unterhaltung als auch Bildung. So wird Youtube, das erst 2005 gegründet wurde, zum meistunterschätzten Fernsehphänomen der Zeit. Eine Karriere als Youtube-Star ist kein Hirngespinnst, sondern für viele Jugendliche eine plausible Berufswahl: hier kann ein Spitzensatz von 100.000 € pro Monat verdient werden. Sichtbar ist, dass die Mediennutzungsgewohnheiten der verschiedenen Generationen weit auseinander driften. Generation C dokumentiert das Leben mit Hilfe von Fotos, Videos, Feeds und Kommentaren. Online Mediaktheken, Netflix und co. Vergrößern das „On Demand“ Angebot immer weiter, so dass eine Unabhängigkeit vom aktuellen Fernsehprogramm entsteht. Auch Trends, Nachrichten, oder Bewegendes erfahren sie nicht als Erstes aus der Zeitung, sondern über die Facebook-Kommentare oder Twitter-Meldungen ihrer Freunde. In seinem Science-Fiction Thriller „The Circle“ beschreibt Autor [Dave Eggers](#) eine dystopische Zukunft, in der große Unternehmen wie Google immer mehr Eingriffe in die Privatsphäre unternehmen und mehr und mehr anfangen Inhalte zu kontrollieren. Das „C“ in „The Circle“, das ständige Mitteilen und Gesehen werden, wird für die Protagonistin zum Alptraum.

*Renn irgendwo hin.
Und komm da an
bevor du verbrennst.
Denn am Ende
werden wir uns alle verbrannt haben.
Ein jeder von uns für sich selbst.
Ein bisschen Asche bleibt immer zurück.
Und das ist dann der verkohlte Rest dessen,
was da war
in uns,
was wir nicht aus uns herausgeholt haben -
weil wir vielleicht auf der Suche nach etwas Anderem waren.*

Von Hubschraubern und Taxis

Helikopter-Eltern versuchen, in jeder Situation „das Beste“ aus ihren Kindern herauszuholen. Dazu kontrollieren sie das Leben ihrer Schützlinge bis ins kleinste Detail. Tatsächlich gibt es verschiedene Ausprägungen von Helikoptern: Transporthubschrauber fungieren als Taxi und chauffieren ihre Kinder überall hin, immer aus der Angst heraus, es könnte etwas Schlimmes passieren. Rettungshubschrauber geben ihr Bestes, um das Kind vor jeder Unannehmlichkeit und jeder Niederlage zu bewahren. Kampfhubschrauber dagegen sind aktiv am Erfolg ihres Kindes beteiligt.

„Auszubildende – faul, ohne Disziplin, kein Interesse. Jedes zweite Unternehmen klagt über mangelnde Disziplin und Belastbarkeit sowie fehlende Leistungsbereitschaft und Motivation. Jedes dritte bemängelt die Umgangsformen der Bewerber.“ (Die Welt, 21.8.2014 Zitat zur neuen DIHK Umfrage „Ausbildungsfähigkeit“)

Probenfoto

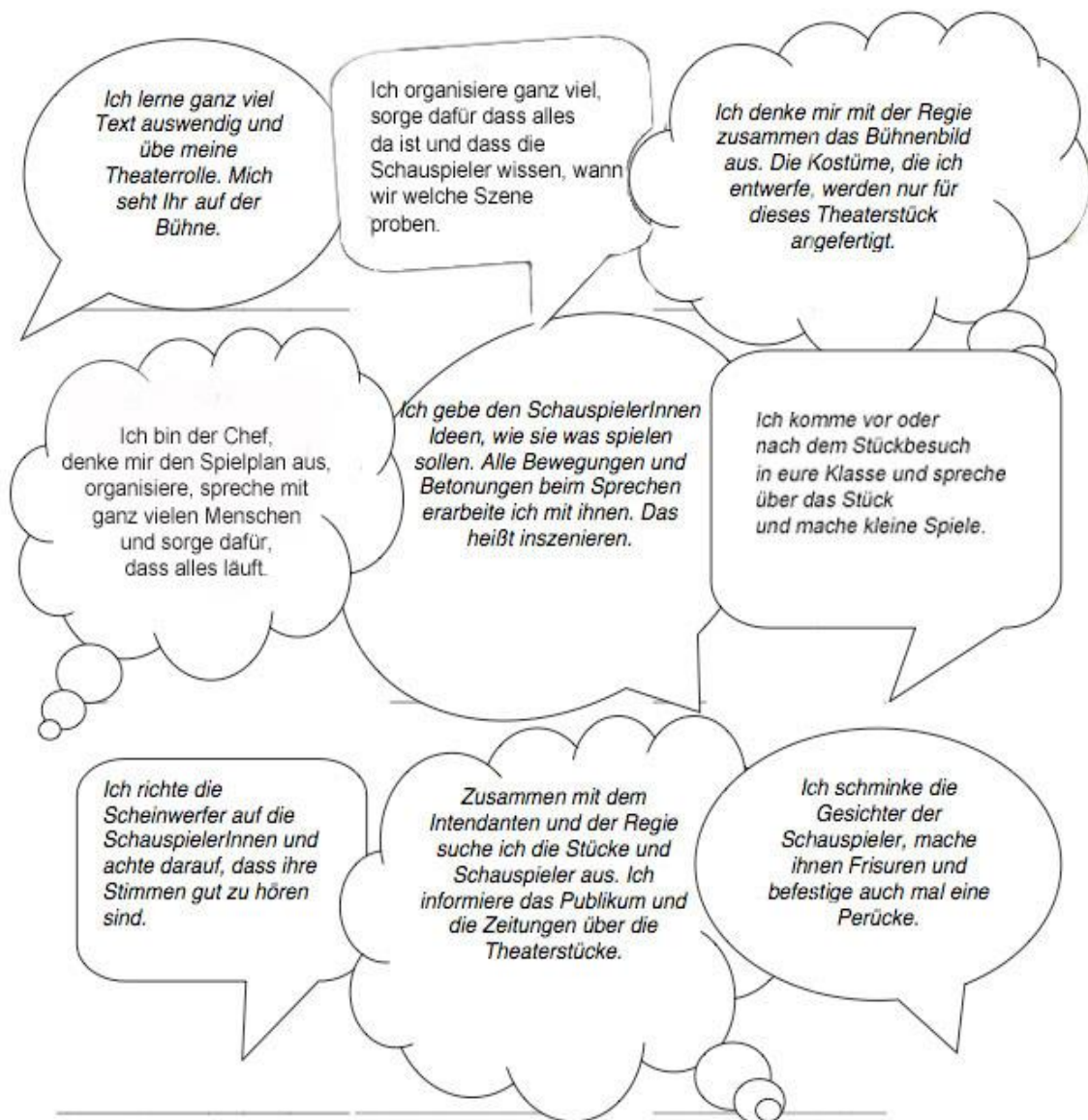


© Birgit Hupfeld, Thorsten Schmidt, als Alexander

Theaterpädagogischer Teil – Vorbereitung

Wer macht was bei einer Theaterproduktion?

Oft kennen die Kinder im Theater nur den Beruf des Schauspielers, es sind aber noch andere Personen nötig, damit das Stück nachher wirklich toll wird.



Folgende Begriffe gehören zu den Sprechblasen:

Intendant, Dramaturgin, Regie, Schauspieler, Maskenbildnerin, Regieassistentin, Licht- und Tontechniker, Ausstatterin, Theaterpädagogin

Die Arbeit eines Kostümbildners

Dies ist ein Kostümentwurf für die Figur Miriram Miracle, die von der Schauspielerin Bianca Lammert gespielt wird. Die Kostümbildnerin Marie Gimpel entwarf die Kostüme und ließ sich zum Beispiel von einer bekannten Youtube Bloggerin inspirieren.



Bianka Lammert spielt
Miriram Miracle (links)

Was bin ich mir wert...?

Gestalten Sie mit Ihrer Klasse eine entspannte und lockere Atmosphäre und kommen Sie miteinander ins Gespräch.

Besprechen Sie mit Ihren SchülerInnen:

Was bin ich mir wert?

Wo möchte ich später einmal sein?

In was für einem Job sehe ich mich?

Worauf bin ich stolz?

Was ist Selbstbewusstsein?

Glaubt ihr an die Zettel im Glückskeks? Warum ja, warum nein?

Glaubt ihr an Wünsche?

Etc.

Kommen Sie miteinander ins Gespräch!

Für die SchülerInnen, die nicht so gerne darüber sprechen möchten, können Sie auch kleine Zettel verteilen, in denen Sie die Fragen beantworten. Hierzu schreiben Sie die Fragen (oder eine Auswahl der Fragen) auf die Tafel, sodass die SchülerInnen anhand dessen die Antworten auf die Zettel schreiben können. Diese Zettel sammeln Sie in einer Box und suchen eine/n Freiwillige/n aus, die/der ein paar Zettel vorliest.

Nach wie vor, ist es schöner, wenn Sie miteinander eine Gesprächsrunde eröffnen.

Standbilder

Diese Übung können Sie folgt durchführen:

Es können Standbilder gebaut werden, die mit der Übung „Was bin ich mir wert...?“ zu tun haben. Das bedeutet, die SchülerInnen bauen Standbilder als Antwort(en) auf die Frage(n).

Oder:

Sie bauen mit den SchülerInnen folgende Standbilder zu folgenden Themen:

- Erfolgreiche Youtuber/in
- Erfolgreiche/r Geschäftsfrau/mann
- Hohes/niedrigeres Selbstwertgefühl
- Grundschulkind
- Freundschaft
- Betrug
- Helicoptereltern
-

Die Skala der Selbsteinschätzung

Bauen Sie mit Ihrer Klasse eine Skala auf Papier, Pappe, zeichnen eine an die Tafel oder Ähnliches. Jede/r Schüler/in darf sich anhand dessen selbst einschätzen, wieviel Selbstbewusstsein sie/er hat. Die SchülerInnen sollen auch einmal kurz erzählen, weshalb Sie ein hohes oder nicht so hohes Selbstwertgefühl haben.

Theaterpädagogischer Teil – Nachbereitung

Momente aus dem Stück

Die SchülerInnen sitzen in einem Kreis zusammen und es werden Eindrücke und Lieblingsmomente geschildert. Offene Fragen können miteinander diskutiert werden.

Anregungen für ein Gespräch über das Stück:

Welche Szene ist Dir am meisten in Erinnerung geblieben?

Welcher Moment hat Dir am meisten gefallen?

Was hat Dir nicht gefallen?

Was war der Höhepunkt der Geschichte?

Was denkst Du über die verschiedenen Figuren?

Was hat bei Dir Irritation ausgelöst?

Bist du mit Erwartungen in die Vorstellung gegangen? Wenn ja, welche waren das?

Erinnere dich an Dein Gefühl nach der Vorstellung.

Über was hast Du nach der Vorstellung gesprochen?

Was hat Dich beim Spiel der Schauspieler besonders beeindruckt?

Mit welcher Figur konntest du dich am meisten identifizieren? Und warum?

Welche Figur war am weitesten von dir selbst entfernt?

Hattet ihr auch schon einmal das Gefühl von Overprotecting?

Kennt ihr die Generation C bzw. Generation Youtube? Versuche zu erklären, warum Youtube „gut“ ist für dich? (Hinweis für Lehrer: Siehe S. 7: Generation Youtube)

Vermitteln Dir die Blogger bestimmte Werte? Aussehen, DIY Videos, Hilfetools...

Würdet ihr auch gerne manchmal zurück an den Anfang? Seit der Geburt...?

Szenen erarbeiten (max 20 Min.)

Teilen Sie Ihre Klasse in Kleingruppen auf und lassen Sie sie, schlichtweg, eine Szene erfinden/ improvisieren, die sie dann vorspielen lassen. Sie können den Kleingruppen ein Stichwort geben, zu der sie eine Szene erfinden sollen. Die Stichwörter können sein: Liebe, Versagen, Betrug, Verrat, Sehnsucht, Glaube, Hoffnungen, Erwartungen, Freundschaft....)

Glaubenssätze und positive Affirmationen

Lassen Sie Ihre Klasse positive Glaubenssätze/ Affirmationen verfassen. So wie Gretchen, die Wünsche an das Universum tätigt.

„Sehr geehrte....
liebes Universum,
vor nicht ganz drei Monaten
habe ich folgende Bestellung....
... getätigt“

Gretchen glaubt daran, dass Wünsche in Erfüllung gehen und diese beim Universum ankommen. Ja, so etwas gibt es tatsächlich... ;-)

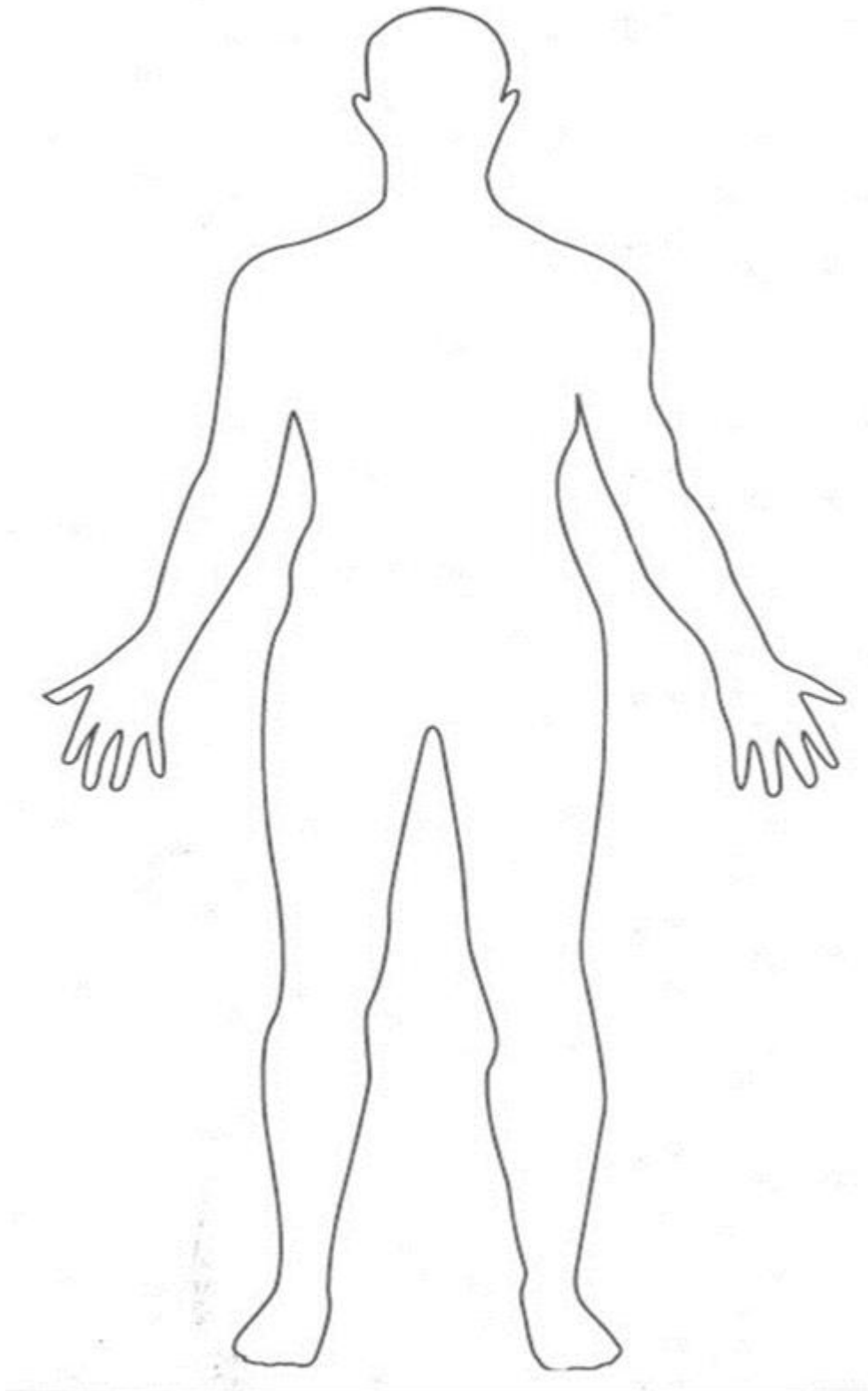
Nachdem die Klasse Ihre eigenen Glaubenssätze verfasst hat, können Sie diese in den Klassenraum hängen, damit die Klasse positiv in den Schulalltag eingestimmt ist. Sie können die Klasse auch hin und wieder daran erinnern, was sie notiert hat. Damit sie... nun mal eben nicht den Glauben verlieren...

Beispiele:

Erfolg	Freude	Selbstbewusstsein
Auch als xy kann ich reich werden	Alle Details ergeben sich von selbst, ich vertraue darauf.	Alles was ich tue wird ein Erfolg
Das Geld liegt auf der Straße, ich muss es mir nur holen	Alle meine Beziehungen sind harmonisch	Andere Menschen lieben und respektieren mich so, wie ich bin
Das Universum liebt mich und sorgt für mich.	Alles in meiner Welt ist gut.	Das Universum (Gott, höhere Kraft) unterstützt mich auf allen meinen Wegen
Erfolg ist fester Bestandteil meines Lebens.	Alles ist gut.	Egal was passiert, ich fühle mich frei und sicher

Das leuchtende Selbstwertgefühl

Auf der folgenden Seite befindet sich die Skizze eines menschlichen Körpers. Die Aufgabe besteht darin, an welchen Stellen es sich im Körper gut an fühlt, wenn man stolz ist, eine gute Note geschrieben, mit Familie/Freunden etwas unternimmt, einen Praktikumsplatz bekommen hat, in den Urlaub fährt, sich für Jemanden einsetzt, etc. Die SchülerInnen sollen in Ihrer Skizze eine oder mehrere leuchtende Stelle(n) markieren. Im Anschluss können die SchülerInnen darüber in der Klasse sprechen.



Quellen

Stangl, W. (2018). Stichwort: '*Selbstoptimierung*'. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik.

www.wikipedia.de

www.focus.de

www.zeit.de

www.thinkwithgoogle.com

<https://www.carstenbruns.de/top-100-liste-positive-glaubenssatze-und-affirmationen/>